

NACHRICHTEN

Kindertagesstätte erhält Fluchttreppe

Bösenbrunn. Die Kindertagesstätte Kinderhaus Regenbogen in Bösenneukirchen erhält eine Fluchttreppe. Dafür will die Gemeinde Bösenbrunn 40.000 Euro ausgeben, wovon 80 Prozent aus Fördermitteln des Konjunkturpaketes II fließen. Die Planung der Treppe vergab der Gemeinderat am Montag für 6300 Euro an das Büro Heinz & Taubert aus Planschwitz. Nachdem die Treppe noch dieses Jahr errichtet wird, soll 2010 die Außenanierung der Tagesstätte für 80.000 Euro folgen. (hagr)

Instrumentenbauer und Zitherkonzert

Markneukirchen. Instrumentenbauern über die Schulter schauen können Besucher am Sonntag, 30. August, 10 bis 15 Uhr im Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen. Es präsentierten sich Steffen Meinel (Firma Horst Wünsche Zitherbau), Gerhard Wolfram (Metallblasinstrumentenbau) und Bognerbauer Matthias Hoyer. Mit einer gültigen Eintrittskarte für das Museum kann außerdem 14 Uhr die benachbarte Prägewerk Markneukirchen (Präwema) zu einem Rundgang besucht werden. 16 Uhr gibt Steffen Hempel (Greiz) im Museum ein Konzert auf der Zither. (hagr)

Zuschläge für Schulsanierung

Adorf. Weitere Zuschläge für die Sanierung der Grundschule erteilt der Technische Ausschuss Adorf auf seiner Sitzung am Dienstag. Es geht um Trockenbau und Leichtmetallbau. Die Stadträte entscheiden weiter, welche Firmen die Schoppermühle und die Lessingstraße 28 abreißen. Außerdem geht es um den Recyclingplatz „Weinberg“ und das regionale Entwicklungskonzept. Sitzungsbeginn ist um 18 Uhr im Rathaus. (gg)

WIR GRATULIEREN

Adorf: Siegmund Fuchs 81 Jahre, Gertraude Zimmermann 74 Jahre, **Bad Elster:** Gisela Wenzel 74 Jahre, **Klingenthal:** Ilse Brunner 87 Jahre, Ruth Köstler 82 Jahre, Jutta Schüler 79 Jahre, Margot Biehl 76 Jahre, Edeltraut Seifert 74 Jahre, Walter Gottschlich 72 Jahre, **Markneukirchen:** Ingeborg Renz 87 Jahre, Ursula Koschel 79 Jahre, **Oelsnitz:** Hanna Leicht 83 Jahre, Rigarda Schulze 79 Jahre, Edith Winkler 78 Jahre, Eva-Maria Putzke 74 Jahre, **Altmannsdorf:** Gerhard Krämer 70 Jahre, **Böhenneukirchen:** Regina Heinicke 73 Jahre, Manfred Kasperski 78 Jahre, **Bösenbrunn:** Ilse Heinz 84 Jahre, **Hammerbrücke:** Thea Engelmann 71 Jahre, Waltraud Klein 78 Jahre, Käthe Spitzner 76 Jahre, **Tannenbergschloß:** Hartmut Gruner 72 Jahre, Lilli Meinel 80 Jahre, **Unterwiesenthal:** Siegfried Schubert 84 Jahre, **Zwota:** Sigrid Eichelberger 70 Jahre.

Generalkur für eine „faule Tomate“

Thomas Schön restauriert Gitarre für Markneukirchner Museum – 26-jähriger Student hat auch noch andere Pläne

VON RONNY HAGER

Markneukirchen. Normalerweise liegen zwischen etwas Alltäglichem wie Gemüse und der Kunst des Instrumentenbaus Welten. Nicht so für Thomas Schön, der zur Zeit für das Markneukirchner Musikinstrumenten-Museum eine klassische Konzertgitarre restauriert. „Der Boden der Gitarre war aufgeplatzt wie eine faule Tomate“, beschreibt der 26-Jährige den Zustand des von Karl August Gläsel zwischen 1830 und 1860 in Markneukirchen gebauten Instruments.

Heidrun Eichler, die Direktorin des Museums, liebäugelte schon vor zehn Jahren mit dem Instrument. Doch damals wollte dessen Besitzer in den USA eine Summe, die sie unmöglich zahlen konnte. Doch Anfang April schlug ihre Stunde: Die Gitarre stand beim Internet-Auktionshaus Ebay zur Versteigerung, in letzter Sekunde gab Eichler ein Gebot ab. Und wurde für umgerechnet 930 Euro glückliche Besitzerin des Instruments. Es soll in Zukunft die nicht gerade üppige Gitarrenfraktion im Museum aufwerten.

So, wie sie nach Erledigung der Zollformalitäten ins Vogtland kam, kann sie unmöglich gezeigt werden. Und damit kommt Thomas Schön ins Spiel. Er studiert seit Anfang 2007 an der Fachhochschule für Instrumentenbau Markneukirchen historischen und klassischen Zupf-instrumentenbau und Design. Sein Praxismester verbringt er nun mit der Gläsel-Gitarre in der Werkstatt im Gerber-Hans-Haus. Jeder Schritt ist mit der Markneukirchner Zupf-instrumentenbaumeisterin und Restauratorin Ulrike Meinel abgesprochen. Zu tun gibt es eine Menge: „Der Boden hatte einen Totalschaden. Das Futter ist lose, der Zierspann mehrfach gebrochen“, so der Student. Er restauriert das Instrument, ohne den Boden aufzumachen. Weiterer Nachteil: Der frühere Besitzer hatte Weißleim aufgetragen. Folge: Der lief auch aus der Fuge in das Instrument, das macht daraufhin einen Buckel. Die Leimpartikel müssen heraus, mit Geräten, die man vom Zahnarzt kennt. Was



Student Thomas Schön restauriert derzeit im Gerber-Hans-Haus in Markneukirchen eine klassische Konzertgitarre. Das wertvolle Instrument hat das Musikinstrumenten-Museum im Internet ersteigert. –FOTO: HARALD SULSKI

nach Strafarbeit klingt, ist es für Schön nicht. „Mich entspannt das.“ Die Freundin sieht die Friemelei aber nicht so locker, verrät er.

Das Instrument ist Aufgabe und Herausforderung zugleich, und da scheint es bei Thomas Schön in den richtigen Händen. Der aus dem erzgebirgischen Lengefeld Stammende ist ein Quereinsteiger. Er hat Holzbildhauer an der Schnitzschule in Empfertshausen in der Rhön ge-

lernt, war arbeitslos und Hartz-IV-Empfänger und studiert seit zweieinhalb Jahren auf eigene Kosten. Er versucht Gitarrenbau und Gestaltungskunst zu verbinden. Zielgruppe: Szenen, Nischen – obwohl da als Gitarrenbauer genauso schwer ein Fuß in die Tür zu bekommen ist wie bei klassischen Konzertgitarren. „Wenn ich meine Gitarren anbiete, sagen die Leute: Schön, bau mal weitere. Sie zögern.“ Daneben malt

Schön, plant den Bau von Verstärkern, spielt E-Gitarre in einer Band.

Was nach dem Ende des Studiums im Sommer nächsten Jahres wird – Schön kann es nicht sagen. Da könne man ihn auch fragen, wie das Wetter an einem bestimmten Tag 2012 wird, meint er. Vielseitig sei sein, ist für die Zukunft ein Vorteil – und eine Karl-August-Gläsel-Gitarre restauriert zu haben, auch. @ www.myspace.com/thomsch

80 Prozent der Azubis bestehen Prüfungen

Plauen/Oelsnitz. Etwa 80 Prozent von 980 Auszubildenden (Azubis) im Vogtland haben ihre Abschlussprüfungen durch die Regionalkammern Plauen der Industrie- und Handelskammer (IHK) Südwestsachsen bestanden. Darüber hat der für Berufsbildung zuständige Abteilungsleiter der Plauerer IHK, Siegmund Deegenkolb, informiert. Rund 300 ehrenamtliche Prüfer stellten den Azubis Fragen und Aufgaben. Im Mai hatten die Prüfungen in 60 Berufen begonnen. Einige dauern noch bis Ende August. Verkäufer und Einzelhändler sind mit 188 Bewerbern die größte Gruppe gewesen. In gastgewerblichen Berufen wie unter anderem Koch, Restaurationsfachkraft und anderen stellten sich 165 Lehrlinge den Tests und Aufgaben. Bei einem Prüfungssessen im Bereich Gastronomie im Lehrrestaurant der Fördergesellschaft für berufliche Bildung bestanden alle acht Teilnehmer, berichtete Deegenkolb weiter. (pa)

Harmona-Chefin erhält Antwort von Putin

Wirtschaftsminister nimmt Brief mit nach Dresden – Grünbach erhält Urkunde als Erholungsort

VON THORALD MEISEL

Klingenthal/Grünbach. Harmona-Chefin Gabriele S. Herberger hat an den russischen Ministerpräsidenten Wladimir Putin geschrieben – per E-Mail. Und: Sie hat Antwort erhalten. Das hat auch Sachsens Wirtschaftsminister Thomas Jurk (SPD) überrascht, der gestern auf Landtagswahlkampf-Tour mit Direktkandidat Enrico Bräunig (SPD) die Klingenthaler Harmona Akkordeon GmbH besuchte und die Antwort Putins zur Bearbeitung mit nach Dresden nahm. Über den Inhalt des Schreibens wollte Gabriele S. Herberger öffentlich nichts sagen.

Grund für die unkonventionelle Art der Kontaktaufnahme mit Moskau war, dass im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise der für die Akkordeon GmbH wichtige russische Markt in den vergangenen Monaten ziemlich eingebrochen ist.

Die Klingenthaler Akkordeonhersteller haben aber trotz der Wirtschaftskrise auch positive Entwicklungen: „In Ländern wie Spanien oder Litauen konnte der Absatz gesteigert werden – nicht viel, aber immerhin“, meinte Herberger, die seit 2005 das Unternehmen führt. Auch die Nachfrage am Binnenmarkt sei bislang stabil geblieben.

Das größte Problem im Unternehmen ist der Investitionsstau, der unter ihren Vorgängern entstanden ist. Beispielsweise ist die gesamte EDV-Technik inzwischen 15 Jahre alt. In diesem Punkte konnte Jurk, der inzwischen als passionierter Akkordeonspieler bekannt ist, Tipps geben. Darunter zu einem bis Jahrelang laufende Programm, über das die Neuanschaffung von EDV-Technik bis zu 50 Prozent gefördert wird. Das hoffen die Klingenthaler Akkordeonbauer, in Anspruch nehmen zu können.

Von Klingenthal aus fuhr der Minister weiter nach Grünbach. Die Kommune darf sich seit gestern offiziell „Staatlich anerkannter Erholungsort“ nennen. Die Urkunde zu dem Tourismussiegel überreichte Jurk bei einer Festveranstaltung an Bürgermeister Manfred Strobel (Initiative für Grünbach/Muldenberg).

Fast zehn Jahre lang hatte Grünbach auf diesen Tag hin gearbeitet, Anträge eingereicht, Gutachten erstellt, die Infrastruktur in den Ortsteilen auf Vordermann gebracht. Minister Jurk würdigte das Engagement der Kommune. „Der Titel ist nicht einfach zu erreichen. Die qualifizierten Tourismusangebote haben die Gemeinde am Markt hervor. Das ist eine Versicherung für die Zukunft.“ Gleichzeitig lobte der Minister das Vogtland als feste Größe im Tourismus. Erst im vorigen Jahr hatte der Nachbarort Schöneck die Prädikatisierung erreicht. (mit mros)

LESERPOST

Museum Landwüst

Zu den Beiträgen über den Abgang von Mitarbeiter Thomas Wunderlich aus dem Vogtländischen Freilichtmuseum Landwüst („Freie Presse“ berichtete mehrfach).

„Museum ins Gespräch gebracht“ Herr Wunderlich sollte auf jeden Fall wieder Leiter des Museums werden. Ich finde es eine Frechheit, ihn einfach so zum Gehen zu zwingen. Mir ist selten jemand so freundlich, engagiert und aufgeschlossen begegnet. Erst Herr Wunderlich hat Landwüst und das Museum wieder ins Gespräch und in die Köpfe der Leute gebracht. Das Museum lebte von den von ihm organisierten Veranstaltungen, die auch mal wieder junges Publikum nach Landwüst brachten. Endlich waren einmal spannende, abwechslungsreiche und ausländische Events zu sehen, die viele Besucher von überall her anlockten. Und jetzt wird genau jener Punkt kritisiert????!! Diese Leute sollten sich schämen!!! Denn mal ehrlich: Wie viele gehen denn ohne diese Konzerte und Feste in das Museum?

Loreen Grimm, Lahti/Finland

„Traurige Nachricht“

Als eifrige Tennebesucher haben wir die traurige Nachricht aufgenommen, dass die Veranstaltungen reduziert werden. Was ist denn schlimm daran, wenn sich ein neues Standbein so gut entwickelt? In der freien Wirtschaft freut man sich über so einen Erfolg. Auch ein Museum kann sich Neuem öffnen und eingefahrene Strukturen erweitern. Das Ambiente ist toll, und die Musikveranstaltungen waren oft Höhepunkte, nicht zuletzt die Juppen aus Schottland. Schade, schade...

Maria Krauß, Adorf

Nahverkehr in Region

Erfahrungen mit dem öffentlichen Personen-Nahverkehr im Vogtland schildert die Verfasserin folgender Zuschrift.

Bus wartet nicht auf Anschluss

Am 13. August waren wir mit neun Senioren von Klingenthal mit dem Bus zur Landesgartenschau nach Reichenbach gefahren. Auf der Rückfahrt sollte der Bus planmäßig 15.50 Uhr in Rodewisch ankommen. Durch den Brückenbau in Rodewisch und die damit verbundene Umleitung kommt es derzeit zu Verspätungen. Als unser Bus 15.55 Uhr in Rodewisch ankam, war der planmäßig 15.53 Uhr fahrende Bus nach Klingenthal bereits fort. Es ist der letzte Linienbus, der über das Waldgebiet nach Klingenthal fährt! Da war guter Rat teuer. Ein freundlicher Busfahrer, der auf der Linie nach Treuen unterwegs war, hat die Senioren in dankenswerter Weise bis zum Rodewischer Bahnhof mitgenommen. So konnten sie wenigstens mit der Vogtlandbahn nach Hause fahren. Unsere Meinung: Die Anschlüsse der Linienbusse sollten schon gewährleistet werden.

Edith Groß, Klingenthal

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe sinnvoll zu bearbeiten. Die Lesermeinungen müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. E-Mails müssen die vollständige Adresse enthalten. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht veröffentlicht.



Anka Kaminski, Wirtin des „Alten Handelshaus“, kann es kaum glauben: Vorgestern hat auf diesem Platz in der Torschließertube Angela Merkel gegessen, gegessen, einen Eintrag im Gästebuch und eine Autogrammkarte hinterlassen. –FOTO: LUTZ KIRCHNER

Kanzlerin Merkel lässt sich in Plauen Klopse schmecken

CDU-Parteivorsitzende genießt vogtländische Küche und schüttelt Hände – Wahlkampf-Rummel sorgt für Umsatz bei den Gastronomen

VON ULRIKE NIMZ

Plauen. Anka Kaminski kann immer noch nicht glauben, wer da am Dienstagabend in ihrem Lokal einen ganzen Berg Klopse verdrückt hat. Kurz vor 19 Uhr ist es, als die mächtigste Frau Deutschlands auf der Schwelle des Alten Handelshaus steht und nach Spezialitäten des Hauses fragt.

Zehn Minuten zuvor war Angela Merkel mit ihrem Hubschrauber auf dem Fahrschulübungsplatz am Vogtlandstadion gelandet. Als die Kanzlerin mit einem Tross von acht Limousinen und ordentlichem Appetit in Richtung Innenstadt düst, ist schon ganz Plauen auf den Beinen

und strebt gen Altmarkt. Viele harren bei Bier und Roster den Dingen, die da kommen. Die Kanzlerin – für die ansässigen Gastronomen nicht nur Energiebündel, sondern auch fleischgewordenes Konjunkturpaket: „Wir haben mehr Gäste als sonst begrüßen dürfen“, heißt es aus dem „Heinrichs“ im Alten Rathaus. Und auch die Stadt-Galerie freute sich über mehr Laufkundschaft. „Leider war die Kanzlerin nicht mehr da, um sich die Entwürfe für das Wende-Denkmal anzuschauen“, äußerte Leiter Christian Danne leises Bedauern. Das Wende-Denkmal war dennoch Thema. Die Brauerei Sternquell spendete heute 3689 Euro für den Bau des Denkmals – den Erlös

aus dem Bierverkauf am Altmarkt. Das ganz große Glück aber hatten andere: Die Gäste im Biergarten des Alten Handelshaus spenden spontan Applaus, als eine Frau in lila Blazer in die Abendsonne tritt und ihnen guten Durs wünscht. „Frau Merkel hat sich umgesehen und dann unsere Hausmannskost gegessen“, sagt Inhaberin Anka Kaminski. Als Vorspeise soll es Büffelmozzarella gegeben haben, im Anschluss frischgeriebene Bambes, Bratkartoffeln und die eine oder andere Frikadelle. „Sie hat gesagt, dass es ihr ausgezeichnet geschmeckt hat“, sagt Kaminski. Die vielen Fotos mit der Kanzlerin sollen zukünftig das urige Interieur verschönern.

Angela Merkels guter Hunger hat auch Uwe Keil einen ganz persönlichen Moment mit der Kanzlerin verschafft. Wie alle anderen Plauerer ist er gegen halb acht in Richtung Altmarkt unterwegs, um „mal zu gucken“. Als schwarzgekleidete Männer mit Knopf im Ohr ihm aus der Straßberger Straße entgegen kommen, weiß er, hier passiert gleich was. „Und dann hab’ ich schon den Minister Tillich gesehen und hinter ihm die Frau Merkel“, sagt Keil und man hört ihm seine Begeisterung an. Ganz natürlich sei sie gewesen, hätte ihn freundlich gegrüßt und ihm die Hand geschüttelt. „Ich hab’ noch schnell hinterhergerufen: Frau Merkel, weiter so.“